

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 55 (1995)

Artikel: Nüün Jahr a Gempele' i d Schuel
Autor: Thüler-Zimmermann, Margrith
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nüün Jahr a Gempele' i d Schuel

Als unsere Familie im Sommer 1926 aus Magnedens ins Restaurant Rössli Rohrbach zügelte, hatten meine Eltern noch keine Ahnung, was für ein langer Schulweg ihren Kindern vom Rohrbach nach Gempelen bevorstand. Unsere Familie hiess Zimmermann, wurden aber von allen Leuten immer nur z' Würt's genannt.

Im Frühjahr kam ich als älteste von 5 Kindern in die erste Klasse. Meinen Eltern machte der weite Schulweg Sorgen, war ich doch der einzige Erstklässler, der in diesem Frühjahr in die Schule kam.

Als wir am Vorabend meines ersten Schultages in der Küche beim Nachtessen waren, klopfte es und herein kam Fritz Imobersteg, ein grosser starker Bursche. Er war im achten Schuljahr. Zu meinem Papa sagte er: «Jehr müesst de ki Angscht ha, ig will de scho zu Euem <Plärschi> guggle». Plärschi sagten die Hiesigen für Miitschi. Meine Eltern bedankten sich herzlich, dass ihnen eine Sorge abgenommen worden war.

Der Schulweg war im Sommer 40 Minuten, im Winter bei hohem Schnee bis zu 2 Stunden lang.

In den 30er Jahren gab es noch strenge und sehr kalte Winter. Oft kam der Papa mit der Laterne ein Stück weit, wenn wir schon um halb sieben Uhr aufbrechen mussten. Um halb neun fing die Schule an. Wenn ich mit meinen kurzen Beinen nicht recht nach kam, hat mich Fritz auf seine Achseln genommen.

Skihosen gab es damals noch nicht, nur Wadenbinden. Da war dann «ds Chütti» am Saum stark gefroren, dass wir es unter der Schulbank zurücklegen mussten, bis es trocken war. Trotzdem gingen wir alle gerne zur Schule. Es war eine Gesamtschule vom 1. bis zum 9. Schuljahr. In meinen neun Jahren waren wir ein Jahr nur sechs Schüler, am meisten waren es elf Kinder. Unser Muetti sagte einmal, dieser Schulweg sei gesund, denn von unseren fünf Kindern war kaum eines krank. Wir waren abgehärtet.

Margrith Thüler-Zimmermann, die Elteschti va z'Würts